

Spielend lernen in Familie und Stadtteil



Präsentation

beim Workshop

**„Bildung als zentrales Handlungsfeld
sozialräumlicher Integration
von Migranten und Migrantinnen“
am 5. April 2006 in Frankfurt/Main**



Projektrahmen



- Förderung Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
- Entwicklung Koordinierungsgruppe Integration
- Projektdauer Juni 2004 bis Mai 2007
- Stadtteile Langwasser und St. Leonhard/Schweinau

- Zielgruppe Sozial benachteiligte Familie, vorwiegend mit Migrationshintergrund, mit Kindern bis 12 Jahren

- Gesamt-Koordination Referat für Jugend, Familie und Soziales, Stab Familie
- Stadtteil-Koordination Allgemeiner Sozialdienst + Amt für Kultur und Freizeit



Inhaltliche Konzeptvorgaben



- Unterstützung von Kindern und ihren Familien in „Übergangszeiten“
 - Familie werden
 - Übergang des Kindes von der Familie in den Kindergarten
 - Übergang vom Kindergarten in die Grundschule
 - Übergang von der Grundschule in eine weiterführende Schule



Strategische Ziele



- **Chancengleichheit** von Kindern im Bildungssystem ermöglichen
 - durch frühkindliche Förderung
 - durch Stärkung elterlicher Erziehungskompetenz
 - durch eine neue Kultur des Aufwachsens im sozialen Nahraum
- **Nachhaltigkeit** von „Spielend lernen“ in den beiden Stadtteilen sichern
- **Übertragbarkeit** von „Spielend lernen“ auf andere Nürnberger Stadtteile bzw. auf andere Städte prüfen/ermöglichen



„Spielend lernen“ im sozialen Nahraum



Zieldimensionen im **Stadtteilentwicklungsprozess**

1. Die Stadtteileinrichtungen arbeiten **vernetzt**.
2. Förderangebote im Stadtteil bauen altersspezifisch aufeinander auf und sind **verkettet**.
3. Eltern, Nachbarn, Ehrenamtliche **engagieren sich aktiv** für ihren Stadtteil.
4. Die Mitarbeiter(innen) vor Ort sind **interkulturell kompetent**.



Projektbeteiligte in den Stadtteilen



Folgende Einrichtungen wirken mit	LW	STL
Stadtteileinrichtungen für Kinder < 12 Jahre Kindertageseinrichtungen, Grundschulen, Kinder- und Jugendtreffs	27	24
Zentrale Einrichtungen für Kinder im Stadtteil Fördereinrichtungen, Kinderkultureinrichtungen	4	6
Stadtteileinrichtungen mit Familienangeboten Soziale Dienste, Kultureinrichtungen, Kirchengemeinden	15	7
Zentrale Einrichtungen mit Familienangeboten im Stadtteil z.B. Migrationsdienste	0	3
Vereine im Stadtteil Bürgervereine, Sportvereine, Elternvereine	4	4
Summe	50	44



Zieldimension: Vernetzung



Ist-Stand (Ende 2004):

1. Es bestehen punktuell gute Formen der Kooperation und der Vernetzung im Stadtteil.
2. Es fehlen Bündelung der Aktivitäten und Zielrichtung für die Stadtteilarbeit, das heißt ...
 - die gemeinsame Idee dessen, was der Stadtteil braucht
 - und die Koordination für das, was gemeinsam verändert und verbessert werden kann.

Handlungsstrategie: **Lokale Aktionspläne**

Diese basieren auf ...

- ... der Analyse von Strukturdaten
- ... den Ergebnissen aus den aktivierenden Befragungen
- ... auf den Ergebnissen aus Stadtteilkonferenzen und – arbeitsgruppen

und **sehen in jedem Stadtteil anders aus.**



Zieldimension: Verkettung



Familie werden

Übergang in KiTa

Übergang KiTa in Grundschule

PAT – Mit Eltern lernen	0 – 3 Jahre
Opstapje – Schritt für Schritt	2 – 4 Jahre
Phonologisch – Hand in Hand	4 – 6 Jahre
Lesefreunde	4 – 6 Jahre
Mama lernt mit mir deutsch (KiGa)	
Hippy – Fit für die Schule	5 – 6 Jahre
Projekt „Schultüte“	5 – 6 Jahre
Vorkurse Deutsch 160 (80)	5 – 6 Jahre
Schlaumäuse	5 – 7 Jahre
Sprachlerngruppen	6 – 8 Jahre
Mama lernt deutsch (Schule)	



Zieldimension: Verkettung



Handlungsstrategien

- Kenntnisse über Förderprogramme im Stadtteil herstellen.
 - ⇒ z.B. gemeinsame Infoveranstaltungen von AWO, Jugendamt und Schulämtern im Stadtteil;
 - ⇒ z.B. Stadtteilwegweiser für Eltern in St. Leonhard/Schweinau;
- Einsatz bewährter Programme intensivieren.
 - ⇒ z.B. „Phonologisch – Hand in Hand“, entwickelt vom Jugendamt, durch Handreichungen und Fortbildungen an KiTas in freier Trägerschaft weitergeben.
- Mit den Stadtteileinrichtungen – durch Kooperation und Absprache - Unterstützungsmaßnahmen in „Übergangszeiten“ entwickeln.
 - ⇒ z.B. Reiseführer „Meine Reise in die Schule“ in Langwasser
- Erfolgreiche Programme verlässlich anbieten.
 - ⇒ Bewährte Förderprojekte in Regelangebote überführen.



Zieldimension: Aktivierung



Ist-Stand (Stand: 12/2004)

- **Neu:**
Große Offenheit für ehrenamtliche Mitwirkung in den Stadtteileinrichtungen
- **Gesucht werden:**
Lesemütter und Sportsmänner, Technik-Opas, Spielfreunde, Naturmenschen und ... und ... und ...
- **Ehrenamt braucht:**
 - Verlässlichkeit und Anerkennungskultur
 - Professionelle Begleitung (Coaching + Konfliktmediation)Qualifizierung von Ehrenamtlichen und aufnehmenden Einrichtungen



Zieldimension: Aktivierung



Handlungsstrategie

⇒ Kooperation mit dem Zentrum aktiver Bürger (ZAB) verstärken

- Je vier KiTas in Ehrenamtspool „Große für Kleine“
- „ZAB lokal Langwasser“
 - Beispielhaft „Projektformate“ für bürgerschaftliches Engagement im Sinne einer neuen Kultur des Aufwachsens entwickeln
 - enge Kooperation mit der Stadtteilkoordinatorin
 - In den Räumen des Allgemeinen Sozialdienst
 - Erfahrungen in Handreichungen und Fortbildungskonzepte einbringen



Zieldimension: Qualifizierung



- **Umgesetzt:**
 - Qualifizierungen für Ehrenamtliche und aufnehmende Einrichtungen im Rahmen „Große für Kleine“ (ZAB)
 - Fortbildungen zur Arbeit mit „Phonologisch – Hand in Hand“ und ARS bei KiTas in freier Trägerschaft
- **Gewünscht:**

Stadtteileinrichtungen wünschen sich ein ...

 - **einrichtungsübergreifendes** und
 - **stadtteilweites** Qualifizierungsangebot
 - für das **gesamte Team.**



Zieldimension: Qualifizierung



- **Handlungsstrategie (Geplant: ab Juni 06):**
Interkulturelle Fortbildungen mit 3 Bausteinen
in Kooperation mit dem Vorhaben „Interkulturelle Öffnung der Verwaltung“
(Tandem-Modell mit InKuTra + XENOS)
 - 1 a) **Impulsseminare:**
Sensibilisierungsübungen
 - 1 b) **Impulsaufbauseminare:**
Hintergrundwissen Migration + Fallbeispiele
 - 2 a) **Inhouse-Seminare:**
Erarbeitung interkultureller Konzepte für pädagogischen Alltag
vorwiegend in Kindertageseinrichtungen
 - 2 b) **themen- und handlungsorientierte Fortbildungsangebote für Schulen**
 - 3 a) **Coachinggruppen:**
Umsetzungsbegleitung
 - 3 b) **Supervisionsgruppen:**
Fallbeispiele interkultureller Konflikte bearbeiten



Zieldimension: Übertragbarkeit



Ist-Stand:

Die ausgewählten Stadtteile unterscheiden sich wesentlich in Struktur, Angeboten und Problemstellungen

Handlungsstrategie:

1. Evaluation durch das efms

- Ersterhebung abgeschlossen, Zwischenbericht liegt vor

2. „Kleine“ Netze im Stadtteil einbetten in „große“ Netze stadtwweit „Kleines Beispiel“:

Bibliothek im Koffer (Stadtbibliothek und Jugendamt im Bündnis für Familien)

- Koffer mit mehrsprachigen Märchenbilderbücher
- Koffer mit ausgewählten Vorlesetipps für Lesefreunde
- Koffer mit Büchern zum interkulturellen Lernen“

Für KiTas und Grundschulen in den örtlichen Stadtteilbibliotheken ausleihbar, im Rahmen von „Spielend lernen“ entwickelt, werden auch – ermöglicht durch Sponsoring – in weiteren Stadtteilbibliotheken angeschafft.



Spielend lernen in Familie und Stadtteil

Langwasser

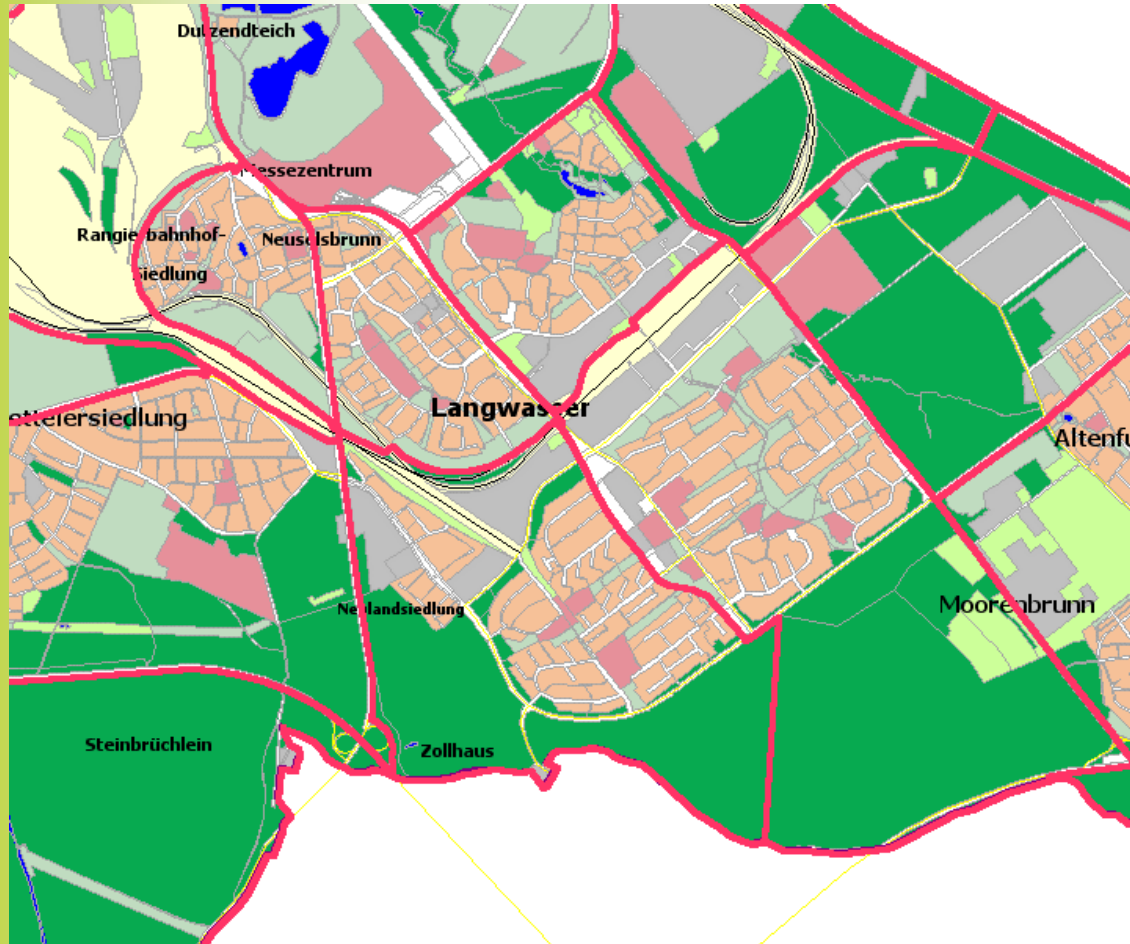


Stadtteilkoordinatorin: Michaela Schremser

Dienststelle: Allgemeiner Sozialdienst



(Ausgewählte) Strukturdaten Langwasser



Bevölkerung gesamt: 33.702

Anteil Ausländer: 9,9 % (18,0 %)

Anteil Spätaussiedler: **10,7 %** (5,1 %)

Anteil Arbeitslose
(an Bev. 15 – 65 J.): 8,7 % (9,2 %)

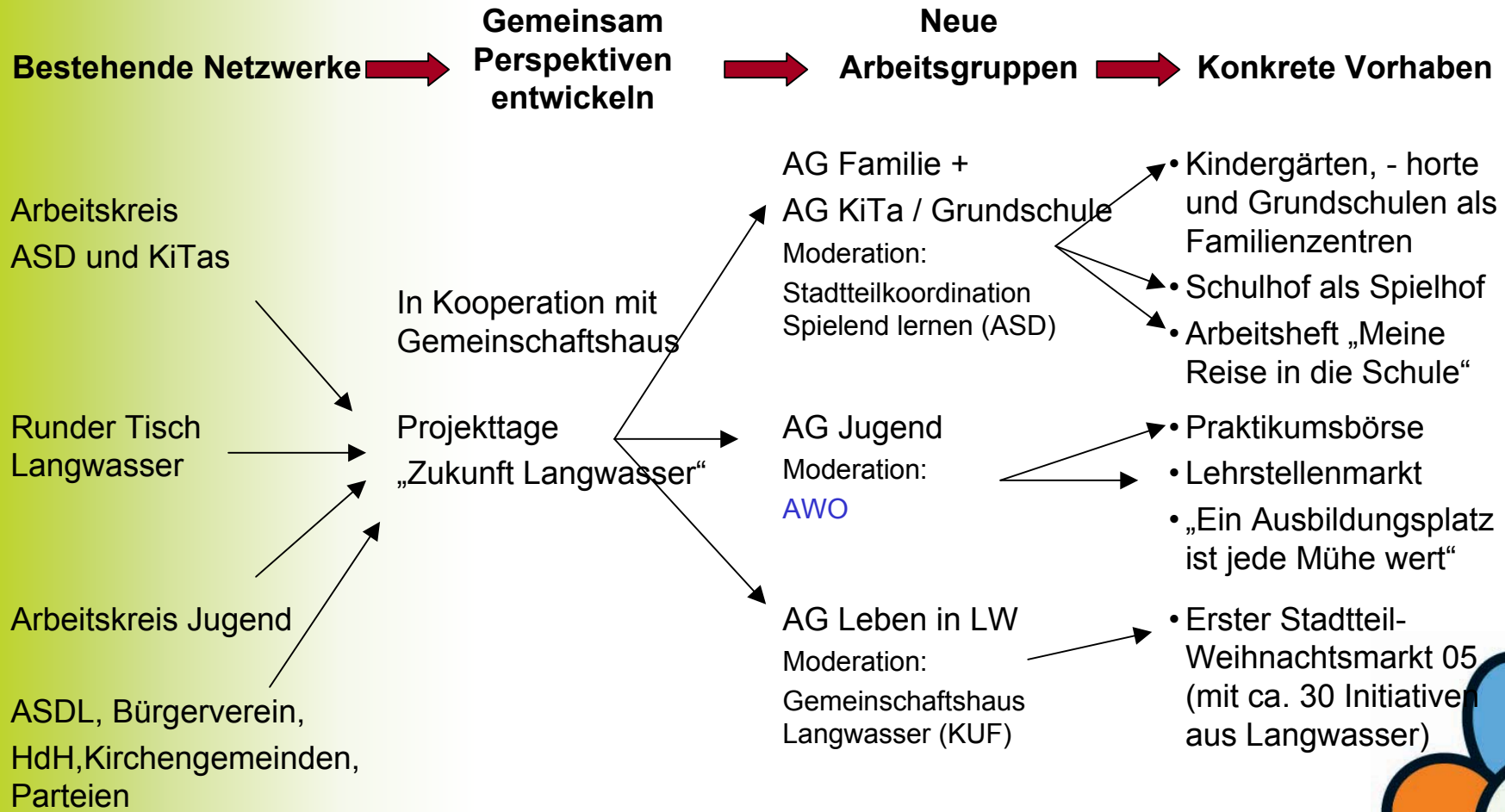
Infrastruktur in Langwasser



- **Wohnbebauung**
seit 1950 geplant bebautes Wohngebiet;
Nebeneinander von sozialem Wohnungsbau und Reiheneigentum;
- **Infrastruktur** (Kindertageseinrichtungen und Schulen)
 - 1 Kinderkrippe
 - 13 Kindergärten (KiGa-Versorgung > 100 %)
 - 4 (+ 1) Grundschulsprengel
 - 5 Kinderhorte
 - 3 Hauptschulsprengel
 - 1 Gymnasium + Realschule



Stadtteilprozess Langwasser



Was ist zeitnah in Langwasser geplant?



- Aufbau eines *ZAB lokal (Ehrenamt)* Ab April 06
- Interkulturelle Trainings (*Qualifizierung*)
Sprengelbezogen für Grundschulen, KiTas, soziale Dienste Ab Juni 06
- *Die Welt spricht Fußball (Übergang)*
an einer Grund- und einer Hauptschule Ab Sept. 06
- *Meine Reise in die Schule (Übergang)*
In allen Kindertageseinrichtungen und Grundschulen Ab Okt. 06
- AG zum Übergang von der Grund- in eine weiterführende
Schule (*Übergang*)
örtliche Grundschulen, Bert-Brecht-Gymnasium, Vertretungen des
Staatl. Schulamtes und des Amtes für Volks- und Förderschulen Ab Sept. 06
- Weiterentwicklung von Einrichtungen zu Familienzentren
(*Vernetzung / Verkettung*) Fortlaufend
- Weiterentwicklung der „Projektstage“ zum Stadtteilforum
(*Vernetzung / Verkettung*) Herbst 06



Spielend lernen in Familie und Stadtteil

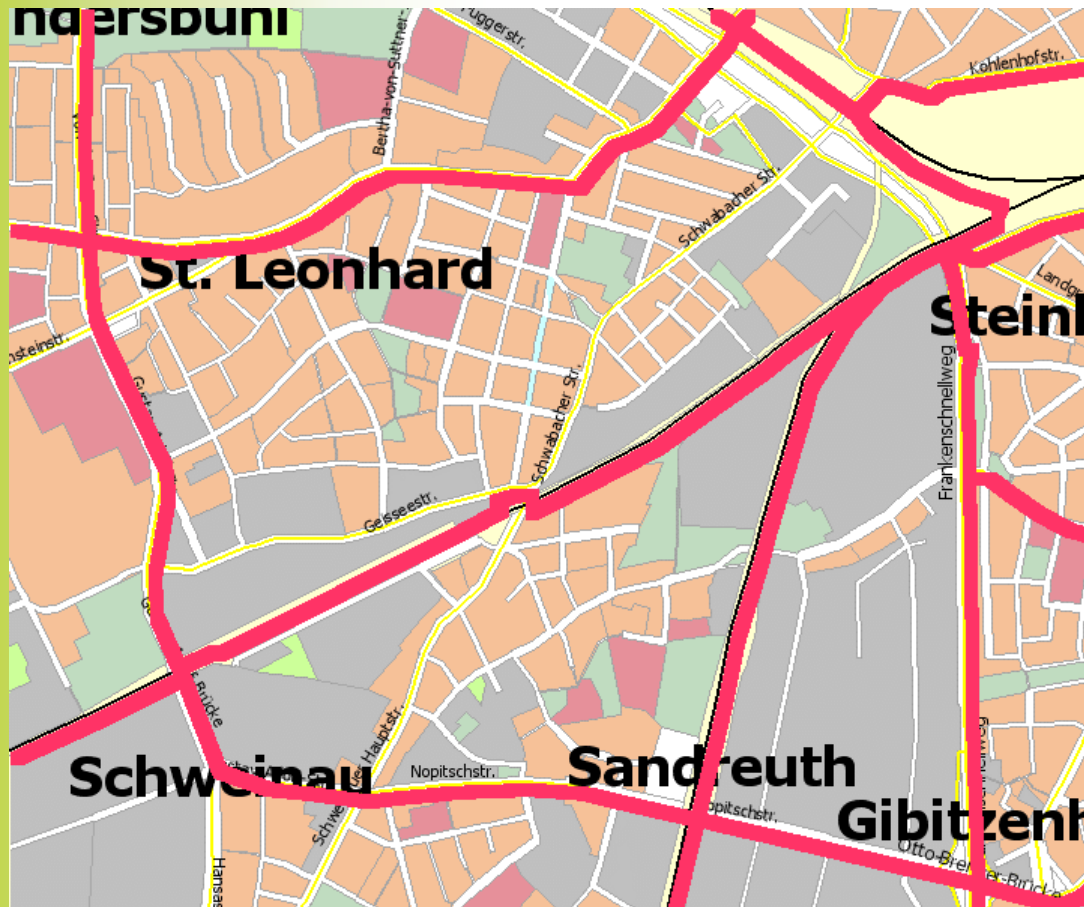
St. Leonhard/Schweinau

Stadtteilkoordinatorin: Renate Popp

Dienststelle: Amt für Kultur und Freizeit



Strukturdaten St. Leonhard/Schweinau



Bevölkerung gesamt: 17.505

Anteil Ausländer: **31,9 %** (18 %)

Anteil Spätaussiedler: **10,3 %** (5,1 %)

Anteil Arbeitslose

(an Bev. 15 - 65 J.): **13,1 %** (9,2 %)



Infrastruktur in St. Leonhard/Schweinau



- **Wohnbebauung**
verdichtete Wohnbebauung, vorwiegend aus Ende 19. Jhdt; Neubaugebiet auf ehem. Schlachthofareal: sozialer Wohnungsbau sowie Reiheneigentum;
- **Infrastruktur (Kindertageseinrichtungen und Schulen)**
 - 1 Kinderkrippe
 - 12 Kindergärten (KiGa-Versorgung ca. 90 %)
 - 3 Grundschulsprengel
 - 3 Hauptschulsprengel
 - 6 Kinderhorte und 1 Schülertreff
 - 3 offene Kinder- und Jugendtreffs
 - Kachelbau = Kinderkulturzentrum
 - Bürgerzentrum Villa Leon Kinderkultur



Stadtteilprozess St. Leonhard/Schweinau



**Arbeitskreis
Interkulturelle
Elternarbeit
mit dem Ziel:
Niederschwellige
Bildungs- und
Begegnungs-
angebote**

- **Gesunder Mittagstisch**
- **Eltern-Kind-Kunst-Raum**
- **Frauen Cafe**
- **Bildungslotsin**
- **Stadtteilwegweiser für Eltern**
- **Stadtteilfest**



Was ist in Leonhard/Schweinau geplant?



- Herausgabe des Stadtteilwegweisers für Eltern
(*Information + Vernetzung + Übergang*) Im Mai 06
- STARK mobil (*Vernetzung*) Ab Mai 06
- Interkulturelle Trainings (*Qualifizierung*)
für alle Stadtteileinrichtungen Ab Juni 06
- AG Übergangprojekte KiTa – Grundschule (*Übergang*) Ab Juni 06
- Stadtteilfest (*Vernetzung*) 15.07.2006
- See(s/r)äuberaktion (*Vernetzung + Übergang*) Im Juli 06
- Schwerpunkt: Armutsprävention fortlaufend
- Interkulturelle Gärten fortlaufend
- Integration durch Sport fortlaufend
- Integration durch Musik fortlaufend

